Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 13 (1857)

Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

13. Bd. 1857. **№ 41.** 10. Oktober.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Was Hilarius in Bern unter Menschen und Vieh und andern landwirthschaftlichen Produkten erlebte.

Hab es schon von Anfang gesagt, der Eisenbahn macht unsere Burger liederlich. Haben es mir nicht glauben wollen, jetzt hat es sie. Bevor wir den Eisenbahn hatten, ist es meiner Frau nie eingefallen, nach Bern zu gehen, hatte noch genug am Hochzeitsreisli zu verdauen, und das Elisi glaubte, es sei in der Fremde gewesen, wenn es am Sonntag nach der Vesper beim Sali in Oberdorf Sträublein und Neideln-Kafe erhalten hatte.

Aber jetzt, du grundgütiger Gott, wo will das ausen. Habe seit meinem letzten Reisli dem Elisi ein Chridenlinjunti kaufen müssen zum Hafendeckeli, und die Frau hat sich fünf Gekrös an den Heiligtagrock machen lassen, eppis Volang, sagte sie.

Wußte nicht, was wieder los war, bis der Eusebi sagte: Papa, morn ist in Bern Vieh-, Meitli-, Träubel- und Aepfel-Ausstellung. Alle gebildeten Leute reisen hin; ihr werdet uns diese Freude nicht ab sein.

Was wollte ich? nahm halt wieder drei Boleten für hin und her und wieder zurück! Dreimal in einem Sommer nach Bern. Hilari wenn Das dein seliger Vater, der Hemmeligilt, wüßte! Item, waren kaum im Bahnschopf zu Bern abgestiegen, so wollte das Elisi auf einem zweistöckigen Nonimus in die Stadt fahren; es sei sehr malerisch in der Höchi, meinte es. Ja wollen, sagte ich, das wird nicht geschnupft, brauchst gar nicht malerisch zu sein, bleib am Boden und nähre dich redlich. Gingen also zu Fuß in die Stadt und habe erst nachher erfahren, was ich für ein Presantimang hatte, als der Postwagen umgeheite.

Meine Alte wollte nun zuerst zum Unvernünftigen, das Elisi aber in die Produkten-Ausstellung. Ich meinestheils habe eine sonderbare Vorliebe für Alles, was Kabiskopf heißt, gab also dem Elisi Recht. Viel Aepfel sind da, habe aber schon mehr beieinander gesehen in den Kellern der Chorherrn; bin dagegen ganz vernarrt worden in die dürren Channebirneschnitz und düren Wetschgen, wo sie in Chur machen. Hätte Das nie von den Graubündnern geglaubt! Die Adresse habe in meinen Sackkalender geschrieben; so eine Wetsge oder ein Schnitz ist gut auf dem Thurm im Sommer. Kürbis sind da dicker als meine Alte; ob sie auch so genießbar sind, weiß ich nicht. Das Elisi traf ich ganz tiefsinnig vor einer großen Gepse Wasser, in der ein großes grünes Blatt herumschwam. „Was staunest Du, Elisi"? sagte ich „Ich habe eben daran gedacht, ob es nicht aus diesem Blatt war, daß Gott-Vater der Eva das erste Fürtuch gemacht hat." „Spar doch diese frommen Gedanken, bis wir zum Kaplan kommen und luge jetzt diesen Kranz Zibeln an und diese Kabisköpfe, größer als der deines Vaters", vermerkte die Mutter. Ich merkte wohl, daß die Alte

wieder anziehend gesprochen hatte, that aber nichts dergleichen, sintemalen mein Auge gefesselt worden von mehrern Pyrameiden, worauf alle gebrannten und ungebrannten Gewässer und Weine unseres gemeinsamen Vaterlandes placirt waren. Ach, wenn doch die Verwaltig diese Gewässer-Ausstellig auf den Thurm herauf zu practiciren suchte und einige hundertjährige Saanenkäsli dazu, das würde die Fremden und Burger mehr anziehen als die Eremitasche mit dem neu verschriebenen Waldbruder, der nicht einmal Burger ist. Aprenbo, ist doch unverschant, daß man die Burger nicht einmal mehr zu Waldbrüdern machen will; mueß halt ein fremder Fetzel sein, der ordelig reden kann. Jetzt rief mir das Elisi aus einem künstlichen Gebüsche zu: „Papa chömet, i sitze uf Landsschraft." Hatte richtig das Meitli einen Gartenstuhl von Mitburger Radezki entdeckt und sich in vaterländischer Gesinnung darauf gesetzt. Rührte mich dieser Zug so, daß ich sagte: Elisi, du bist des Hilarii würdige Tochter; so bald wir nach Hause kommen, werde ich dich an meinen Busen drücken; hier würde man es übel nehmen.

Während dessen war meine Alte verschwunden, „Die ist gewiß wisawi gegenüber in der Schießhalle", meinte das Elisi. Richtig fanden wir sie da mitten unter dem Geflügel; sie wollte partu ein chinesisches Huhn mitnehmen von wegen dem zarten Fleischeli.

Mein Sohn Eusebius hatte bis jetzt nichts gesprochen; allein unter dem Vieh begann auch er aufzuthauen. „Papa", sagte er, „wissen Sie, wer der größte Philosoph ist? Das ist da die große Sau, die mitten unter den Spaaferlein schläft und sich keinen Pfifferling um die Welt rings herum bekümmert." „Du hast Recht, Eusebius; wäre ich nicht Thurmwächter, ich wollte mir das Gemüth dieser Halbenglischen wünschen." „Aber warum das Vieh in die Hütte stellen, wo der Dr. Kern und andere Eidgenossen so begeistert gesprochen haben; Das ist recht wüest", seufzte das Elisi. „Schwester, es ist alles relativ in der Welt. Wie mancher hat vor einigen Wochen hier Reden gehalten, wie er Gut und Blut für das Vaterland geben wolle! wie mancher würde sich aber zweimal besinnen, wenn man Ernst machen würde. Von diesen gehörnten Herren hier hielt keiner bis jetzt noch eine Rede, aber jeder von ihnen läßt wirklich Blut und Leben für die Eidgenossen. Daß man die Rednerbühne in eine Heubühne verwandelt hat, scheint mir durchaus kein Widerspruch; es ist nur eine andere Lesart für die gleiche Sache.

Wer solidere Nahrung an die verehrten Zuhörer und Zuschauer liefert, die jetzige oder frühere Bühne, darüber wird doch auch kein Zweifel sein." — Jetzt stieg mir das Güegi: Sohn, Bursche, Teufel, Eusebi, woher hast Du so gottlose Reden gelernt? Habe ich Dich deßhalb aus meinem Ersparten studiren lassen? Weist Du nicht, daß wir in der Bundesstadt sind, wo ich Bundesspektivier werden will? Warum willst Du mit Deinen unpolitischen Reden die Familie in's Unglück bringen? Wenn Das ein Bundesrath gehört hätte, ich wäre foutü.

Ich hätte hier Gelegenheit gehabt, meine schönste Rede zu halten, wenn nicht ein Soldat mit einem weißen Federnstrauß auf die große Trummen geklopft hätte, zum Zeichen, daß der Umzug angehe.

Heinrich's letzte geheime Gesandtschaftsreise.

(Schluß.)

Nach etwelcher Kraftanstrengung und unter nicht ganz angenehmen Empfindungen gelang es mir endlich, meinen neuen Cylinder, den mir der malcontente Nanziger Burger über die Nase herunter geschlagen, wieder nach seiner normalen Stelle hinauf zu schieben. «Ou est l'empereur?» frug ich. Aber bereits war der kaiserliche Extrazug auf und davon gedampft und der Erzbischof, der General, der Präfekt und der Maire fuhren wieder in ihre Hotels zurück. Mein Nachbar hatte hierauf noch die Güte, mir zu sagen: «le pain est trop cher; c'est pour cela qu'on ne crie pas «vive l'empereur» à Nancy.» Worauf er um Entschuldigung bat und sich empfahl.

Heinrich aber nicht faul, benutzt den ersten Zug nach Toul, um dann von da per Schnellzug wieder nach Straßburg zurück zu kehren.

«L'empereur vient de partir pour Kehl!» — Auf und nach!

„Der Kaiser hat soeben nach Baden abzufahren geruht." — Sitze in den Bahnzug, der im Begriff ist, abzudampfen und nehme — von meinen Strapatzen ermüdet — einen kleinen Nuck. —

— — „Sind wir in Baden?" — frug ich meinen Nachbarn, da ich wieder erwachte. — „Nein, aber in Haltingen!"

Fatales Mißverständniß! Hatte mich die großherzogl. badische Eisenbahnadministration landauf gegen Basel kutschirt, statt umgekehrt. Gegen das Schicksal ist nicht aufzukommen; gab es deßhalb auf dieses Mal eine napoleonische entrevue zu haben und skizzirte nur noch schnell im Vorbeifahren die beiden großherzogl. Grenzwächter, die in letzter Nummer des Postheiri abkonterfeit sind, — zum nachahmenswürdigen Beispiel allen eidgenössischen Zöllnern, welche ihre freie Zeit zur Hebung der vaterländischen Landwirthschaft — auf eine nützlichere Weise als zum Binockeln — verwenden wollen.

Geb' es aber einewäg noch nicht auf, ein Diplomat zu werden. —

Der letzte Toast in der „Enge“!

Gehörnte Brüder! Milchreiche Schwestern! Eidgenössisches Rind-, Schmal- und Federvieh! — Kaum wenige Monate sind dahin geflossen, als diese Räume, die von unsrem hundertfältigen Muh und Mäh ertönen, eine andere Klasse von Eidgenossen umfing, die unter diesem luftigen Dache — wie wir nun — kauten und wiederkauten. Aber kein Tag verging, wo nicht jene Vorgänger ihren Hochgefühlen in unzähligen begeisterten Worten Luft machten, — wo nicht Dutzende von ihnen diese Bühne — jetzt eine Heubühne, damals eine Rednerbühne — bestiegen. — Und wir, die Auserwählten der Nation, die Wägsten und Besten, welche von den luftigen Höhen des Rigi, von den grünen Triften des Simmenthals und von den fetten Weiden des Greierzerlandes uns zusammenfanden, sollten stumm, gleich gemeinem Vieh, uns abtränken lassen? — Diese Schmach von uns zu wenden hab' ich mir erlaubt, ihr stolzen Bullen und ihr lieblichen Schweizerkühe, ein Paar Worte an euch zu richten. — Es drängt mich eigentlich ein Pereat zu bringen, ein Pereat unserem knickerigen Wirthe, welcher unsern durstigen Lebern die Melchter so spärlich kredenzt. Und ein zweites Pereat möcht' ich bringen jener dicken sechszentnerigen Sonderbündlerin, die es verschmäht hat mit uns in diesen Räumen zusammen zu wohnen und sich nun nicht schämt, den Anblik ihrer runden Formen um schnöde dreißig Centimes dem zweibeinigen Pöbel Preis zu geben. Ich will jedoch bei dieser hehren Feier keine bittere Gefühle in euern gehobenen Gemüthern erwecken, zumal da mir der erwünschte Anlaß geboten ist, ein

freudiges Vivat auszubringen. Eine unserer Schwestern, meine Herren und Damen, welche trotz ihrer sehr interessanten Umstände die beschwerliche Reise hieher nicht gescheut hat, ist durch ein frohes Ereigniß mitten unter uns überrascht worden und genießt nun die Süßigkeit der ersten Mutterfreuden; — 520 sind wir hier eingezogen, 521 werden wir wieder ausziehen. Ich schlage vor, die ganze hier versammelte Gesellschaft eidgenössischen Rind-, Schmal- und Federviehs möge jenem Jüngsten unter uns zu Gevatter stehen. Indem ich meine Schnauze in diese Ehrenmelchter tauche, bringe ich der Mutter sowohl als dem Kinde ein donnerndes dreifaches Muh!

An die kulturstaatlichen Staatstrompeter.

Nur zu- nur zugeblasen,
Ihr wackeren Trompeter!
Laßt's schmettern durch die Gassen
Wie Blitz und Donnerwetter
Und stopft man auch die Ohren
Ihr seid d'rum nicht verloren;
Und rümpfet man die Nasen,
Nur männiglich geblasen
In's nimmermatte Horn!
Wenn's aus ist — geht's von vorn.

Nur einen Gott verehren,
Das ist die Pflicht der Christen:
Will man euch Neues lehren,
Laßt euch nicht überlisten!
Und stopft man auch die Ohren,
Ihr seid d'rum nicht verloren;
Und rümpfet man die Nasen,
Nur männiglich geblasen
In's heimwehschwang're Horn!
Wenn's aus ist — geht's von vorn.

Zwar sagen — s'ist ne Schande —
Sich Basen stets und Vetter,
Ihr seid im Vaterlande
Die schlechtesten Trompeter.
Doch stopft man auch die Ohren,
Ihr seid d'rum nicht verloren;
Und rümpfet man die Nasen,
Nur männiglich geblasen
In's todesmuth'ge Horn!
Wenn's aus ist — geht's von vorn.

Und schwinden eure Lungen
Kultur gibt euch ein Plätzlein;
Wiegt in Erinnerungen
Das ausgeschnurrte Kätzlein:
Denn ihr seid auserkoren
Zu Rechnungsrevisoren!! —
Und rümpft man auch die Nasen,
Nur männiglich geblasen
In's lebensmüde Horn!!
Wenn's aus ist — geht's von vorn.

Feuilleton.

Ein lustiges Stücklein aus dem Militärdienste am Fuße des Glärnisch.

Befehl.

An den Unterzeichneten hat sofort jeder Compagniekommandant über seinen täglichen Aufenthalt und wo überhaupt er während der ganzen Dienstzeit zu finden sei, schriftlichen Rapport zu erstatten.

Der Kommandant des Bat. Nr. ...

Rapport.

Der Unterzeichnete ist während der ganzen Dienstdauer zu finden:
Morgens 6½—11 Uhr auf dem Exerzierplatze;
Von 11—12 Uhr auf der Wachtparade;
Von 12 - 1½ Uhr Nachmittags beim Löwen oder Eidgenossen oder Schirmmacher;
Von 1½—6½ Uhr auf dem Exerzierplatze;
Von 6½—10 Uhr Abends beim Löwen oder Eidgenossen oder Raben;
Von 10½ Uhr Abends bis 6½ Uhr Morgens im Bett.

Der Kommandant der .... Centrumkomp.

Muster-Annoncen.

Einladung. Diejenigen Personen, die die Ausstreuung machen, als hätten sie mir einige Franken für Plätze bezahlt und seien nie plasiert worden, und auch diejenigen Personen, welche ich plasirt und mir noch nichts bezahlt haben, werden höflich ersucht, sich bei mir einfinden zu wollen — es werden wohl die Gleichen sein. B., Geschäftsagent in Bern.

(Berner-Tagblatt Nr. 494.)

Eine stille, reinliche Person sucht bei Jemand unterzukommen, wo sie bei Tag auch arbeiten kann.

(Berner-Intelligenzblatt Nr. 270.)

Une jeune dame de la Prusse rhenane désire se placer dans une bonne famille de la Suisse française *pour y montrer sa langue.*

(Feuille d'avis de Neuch.)

Briefkasten. Papagallo. Merci! — Einsender vom Glärnisch. Benutzt, wie Sie sehen. — D. J We will insert the classical paterns in some of our next numbers. - Simon. Schön, daß Sie wieder von sich hören lassen; nächstens brieflich. - E. R. in S. Ist überall Kanzleistyl! — Junger Fritz. Wird uns freuen die Bekanntschaft fortzusetzen. — F. W. Nächstens! —

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.